

Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Monchy erkämpften Lübed'sche Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückerobern versuchte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach ausgezeichneter Feuertvorbereitung stürmten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich Nilles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zum überraschenden Angriff niederrheinische Bataillone nordwestlich des Gehöftes Hirtelbise vor und entrißen dem Feind beherrschende Teile des Höhenkamms.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberg den Rest des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Gesichtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn:

Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli:

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Dnjezrabschnitt bis zur Straße Trembowla-Hudiatyn.

Weiter südwestlich sind Buczac, Tlumacz, Otynia und Delatyn genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjezra nun auch südlich des Tartarenpasses ins Schwanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowiz zurück. Im Angriff wurden die Russen gestern von den Baba-Ludowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen:

Vom Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Die Nachrichten aus Rußland machen auf die New Yorker Börse einen starken Eindruck“, so melden schweizerische Blätter. Das kann man wohl glauben. Die Börse sowohl wie ihr Exekutivbeamter, Herr Wilson, hatten sich den Ausgang der Russenoffensive anders gedacht. Neben England war es bekanntlich vor allem Wilson, der die russische „Regierung“ in die Offensive hineintrieb. Ohne Offensive kein Geld, ließ er immer wieder den bedrängten Mäkten an der Newa sagen, wenn sie die leeren Kassen mit amerikanischem Mamonn speisen wollten: Sie müßten schließlich nachgeben, und wo der offizielle Dollar nicht genügt, half der geheime nach, der sich im Geruch von jenem nicht unterscheiden soll. Kurzum, die Sache wurde gemacht — und nun sitzen sie alle miteinander in der Tinte. Man möchte was drum geben, wenn man die Gesichter derer um Wilson sehen könnte, wenn ihnen die rührend-naiven Verlautbarungen der russischen „Komitees“ der letzten Tage zu Gesicht kamen in Verbindung mit der Meldung Ludendorffs, daß innert sieben Tagen die „milit. russische“ Gegenoffensive der Deutschen, zum Teil unter den Augen des „autokratischen“ Kaisers Wilhelm, nach dem Plan des „preussischen“ Hindenburg den ganzen Weltbefreiungsschwindel über den Haufen geworfen und das russische Heer elendiglich zertrümmert hat. 3000 Geviertkilometer Gebiet haben die Russen schon am Mittwoch verloren gehabt und ihre Flucht wird immer toller. Schon sind die Karpatentruppen in den Strudel mit hineingezogen und müssen eine Stellung um die andere aufgeben. Über 100.000 Mann sollen bis jetzt auf der Walfahrt gewesen sein, dazu haben sie Hunderte von Kanonen und zahlreiches anderes Kriegsgerät, Lebensmittelvorräte usw. verloren. Daß diese Meldungen nicht übertrieben sind, geht aus einem Telegramm der 5. russischen Infanteriedivision an den Diktator Kerenski hervor: „Die Division, die in drei Jahren das Sterben lernte, erklärt, daß sie für Freiheit und Brüderlichkeit sterben will. Aber gleichzeitig erklärt sie, daß ihre Reihen allzu sehr geschwächt sind. Da sie in einzelnen Kompagnien nur 30—40 Mann hat, fühlt sie, daß sie nur noch den fünften Teil ihrer Kraft besitzt. Die Division, die noch niemals Ruhe hatte, bittet auch jetzt nicht darum. Sie bittet nur darum, daß ihre Reihen wieder aufgefüllt werden, daß sie auch verhältnismäßig anständig wieder eingekleidet wird. Das ist ihre bescheidene Bitte.“ — Das Telegramm ist vom 7. Juli datiert, als die Russen noch die Angreifer waren. Unsere Gegenoffensive hat aber erst am 19. Juli eingesetzt. Inzwischen haben sich die russischen Verluste vervielfacht. — Der heutige Tagesbericht stellt fest, daß die Städte Buczac (spr. Buschatsch), Tlumacz, Otynia und Delatyn genommen sind. Buczac liegt an der Strypa, 30 Kilometer südöstlich von dem im vorstehenden Bericht genannten Podhaice. Bieht man auf der Karte eine Linie von Buczac in südwestlicher Richtung nach dem vielrenannten Jablonicapass in den Waldkarpaten, so verläuft diese Linie die angeführten Städte in der besagten Reihenfolge. Die neue Frontlinie ist dadurch zu verschieben worden, daß die Russen ihre Karpaten-Stellungen vom Tartaren-Pass an südlich vorgedrungen aufgeben mußten. Der Feind hat sich noch in Galizien einnehmen, her-

ringert sich durch ihre Flucht rapid und mit dem demnächst zu erwartenden Fall von Kolo me a, das durch die oben erwähnte Frontlinie bereits von zwei Seiten stark bedroht ist — Delatyn liegt 20 bis 25 Kilometer westlich von Kolo me a am Pruth, nächst Czernowiz dem wichtigsten Knotenpunkt dieses Gebiets —, werden sie aus Galizien, das sie mit dem heiligen Lemberg a. i. g. betrachten, hinausgesetzt sein. Der auf seine Rückzug gerichtete Konzentriert in der Richtung auf Czernowiz, der Hauptstadt der Bukowina (Buchenland) und hier sind große Dinge zu erwarten. Die Verhältnisse sind nicht ungünstig; nach der längeren Regenzeit ist der aufgeweichte Boden wieder so ziemlich getrocknet und die Glut der Sonne noch gemildert. Wir wünschen unseren braven Feldgrauen die körperliche Kraft nach allen den seitherigen Anstrengungen, daß sie wie bisher dem Feind auf den Fersen bleiben können, den Weid dazu haben sie zur Genüge. Sie freuen sich, des faulen Stellungskriegs endlich enthoben zu sein. — In Moldanien und im Artois lobende Artillerieschlacht; in der Champagne und an der Aisne die bekannten Schleppe: 1150 gefangene Franzosen, Grabenwaffen usw.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 26. Juli. Heeresbericht von gestern nachmittag: Nach einer heftigen, aber kurzen Artilleriebeschichtung verließen die Deutschen gegen 5 Uhr morgens einen Angriff auf die von uns gestern auf der Hochfläche von Cassinien wieder eroberten Stellungen. Der Angriff wurde vollkommen abgelehnt und unsere gestrigen Gewinne behauptet und befestigt. Feindliche Handtruppen nordwestlich des Denkmals von Hirtelbise, in der Gegend des Cornilletberges und im Elsaß nördlich Oberasbach schritten. Wir machten Gefangene. Bei dem linken Mosauer Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Abends: Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie blieb tagsüber sehr lebhaft, besonders auf den Hochflächen von Cassinien und Cassinien, in der Gegend von Moronvillers und auf dem linken Mosauer. Überall bekämpften unsere Batterien die feindliche Artillerie kräftig. Auf Reims stelen 597 Granaten.

Belgischer Bericht: Nachs Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Verhältnisse in der Gegend von Wachen und gegen Saint Jacques Capelle. Handgranatenkampf vor Dignamiden. Tönder Gefechtskampf in der Gegend von Reims-capelle und Vapergalle.

Der englische Tagesbericht.

Paris, 26. Juli. Heeresbericht von gestern nachmittag: Der Feind ergriffen Vorstoß südlich und südöstlich von Ypern machten wir gestern 114 Gefangene. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit südlich von Monchy-lez-Peure und bei Lombartypde.

Unterbringung von Verwundeten in Holland.

Haag, 26. Juli. 16 Militär- und Zivilärzte werden in Kürze von Holland nach England und Teufelstland gehen, um in beiden Ländern Kriegsgefangene zu unterbringen, die für eine Internierung in Holland in Frage kommen, auf Grund der Zusage, die der holländische Minister des Auswärtigen dem deutsch-englischen Ausschuss in Haag für Kriegsgefangenenangelegenheiten gemacht hat.

Also doch Rationierung!

London, 26. Juli. Nach einer Neuntermeldung tritt das Versorgungsministerium den Nachrichten über sofortige Rationierungsmassregeln entgegen und erklärt, daß Brot gar nicht, Zucker erst nach einiger Zeit rationiert werden soll. (Im Unterhaus war die Rationierung der Lebensmittel in Deutschland, ein „Ausfluß des Militarismus“ genannt worden. Jetzt wären die Engländer heilsfroh, wenn sie auch schon so weit wären, ob sie sich auch noch so zieren. D. Schr.)

Die Dienstpflicht in Kanada.

Ottawa, 26. Juli. Das kanadische Unterhaus hat das Gesetz über die Einführung der Wehrdienstpflicht an Stelle der Miliz (Militarismus!) mit 102 gegen 44 Stimmen angenommen. (Der heftige Kampf der französischen gegen die englischen Kanadier ist also nutzlos gewesen. D. Schr.)

Der Krieg zur See.

Berlin, 26. Juli. Nach amtlicher Meldung sind seit Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkriegs (1. Februar 1917) über 5 Millionen Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums versenkt worden.

London, 26. Juli. Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer Dwyar (12077 Tonnen) wurde in den nördlichen Gewässern torpediert und sank innerhalb 20 Minuten. 10 Mann wurden getötet, die übrigen gerettet. — Amtlich wird aus Berlin unter dem 22. Juli gemeldet: Das britische Unterseeboot 44 wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Ein Heizer gerettet und gefangen genommen.

Die Lage im Osten.

Der rumänische Tagesbericht.

Bukarest, 26. Juli. Rumänischer Heeresbericht von gestern: Im südlichen Teile der Karpaten griffen die Truppen der Generale Kaloja und Averescu die Offensive, nahmen die Dörfer Merezol und Bosozana, machten mehrere hundert Gefangene und erbeuteten 19 Geschütze, darunter mehrere schwere. Der Erfolg ist dem geschätzten Vorhaben, der engen Verbindung der rumänischen und russischen Kräfte und der kräftigen Tätigkeit der verbündeten Artillerie zu verdanken. Gegen Ende des Tages ist die mächtigste feindliche Linie auf breiter Front eingedrückt worden. Die Tapferkeit und Hingebung der Truppen waren unvergleichlich. Unter anderem wurde eine Batterie mit Gasgranaten überschützt und verlor die ganze Bedienungsbesatzung, ausgenommen 7 Mann, die das Feuer ununterbrochen fortsetzten und schließlich das Feuer des Gegners zum Schweigen bringen konnten. General Tcherbalschew zeichnete die Truppen mit dem Georgskreuz aus.

Neues vom Tage.

Der neue Chef der Reichskanzlei.

Berlin, 26. Juli. An Stelle des aus dem Amt scheidenden Unterstaatssekretärs Wahnshaffe ist der bisherige Leiter der Reichskanzlei, Landrat von Grä-

venitz, zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei ernannt worden. Der neue Reichskanzler hat als Chef der Reichsgetreidestelle Gelegenheit gehabt, die außerordentliche Arbeitskraft und Tatkraft Grävenitz kennen zu lernen und dieser Umstand dürfte ihm die Wahl für das wichtige Amt nahegelegt haben.

Hofjäger Dr. jur.

Gratz, 26. Juli. Die Universität Gratz hat an Peter Hofjäger den Ehrendoktor beider Rechte verliehen. Derselbe Ehrentitel wurde Wilhelm Kienzl, dem Komponisten des „Evangelium“, zuteil.

Landtagessitzung zur Friedenschlichtung.

Berlin, 26. Juli. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ hat der Reichsausschuss der Zentrumspartei nach zweitägigen Beratungen in Frankfurt a. M. eine Entschließung angenommen, die besagt: Der Reichsausschuss der Zentrumspartei bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet.

Berlin, 26. Juli. Die Konferenz der Vorkonferenzen der freien Gewerkschaften hat nach dem „Vorwärts“ eine Entschließung angenommen: Die Gewerkschaften Deutschlands begrüßen es, daß der Reichstag durch den Beschluß vom 19. Juli sich im Namen des deutschen Volkes für einen Verständigungsfrieden erklärt hat. In der Gesamtheit der Arbeiterbewegung, deren Interessen die Gewerkschaften vertreten, findet der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges durch Verständigung der Völker nicht nur einmütige Zustimmung, die Arbeiter Deutschlands sind auch bereit und entschlossen, immer wie schon bisher weiter ihre Kraft für die baldige Erreichung dieses Zieles einzusetzen.

Eine Konferenz der Alliierten in Newyork.

London, 26. Juli. „Manchester Guardian“ meldet aus Washington: Es ist bereits so gut als sicher, daß eine internationale Konferenz in Newyork abgehalten wird, an welcher russische, französische, englische, italienische und amerikanische Delegierte teilnehmen werden. Der Zweck dieser Konferenz ist die Revision der Kriegsziele der Alliierten. Frankreich und England haben die Einladung angenommen.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 26. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) An Stelle des Generals Polowin, der seine Entlassung eingereicht hatte, ist der Befehlshaber der geschlagenen 11. Armee, General Erdelli, zum Militärgouverneur von Petersburg ernannt worden.

Staat und Kirche in Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Der in Moskau abgehaltene Kongress des Klerus und der Kirchenräte, auf dem die Bauern sehr stark vertreten waren, hat sich gegen die Trennung von Staat und Kirche ausgesprochen, unter voller Wahrung der Gewissensfreiheit und der Religionsaufhebung soll nach dem Beschluß des Kongresses die orthodoxe Kirche doch als eine öffentliche rechtliche Anstalt weiterbestehen bleiben, der gewisse juristische und materielle Privilegien zugesprochen seien.

Mexiko.

Newyork, 26. Juli. Im Gelbgebiet von Tambico (Mexico) sind 15.000 Arbeiter in den Ausfluß getreten.

Baden.

(-) Karlsruhe, 26. Juli. Das Finanzministerium hat an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. Ernst Biantenhorn in Müllheim den Fabrikanten, Landtagsabgeordneten Emil Göhring in Freiburg zum Mitglied des Eisenbahnrats und den Landtagsabgeordneten Anton Weiß in Mannheim zu dessen Ersatzmann ernannt.

(-) Karlsruhe, 26. Juli. Die Spende des badischen Philologenvereins für Kriegshilfszwecke ist auf 12.650 Mark gestiegen.

(-) Karlsruhe, 26. Juli. Ein wirksames Mittel zur Unterbindung der gemeinschaftlichen Wirkungen des gewerblichen Güterhandels hat auf Veranlassung des Landespräsidenten Karlsruhe ein badisches Gesetzkomitee gegen einen gewerbsmäßigen Güterhändler angewendet. Es hat nämlich auf Grund des Par. 1 der Verordnung des Bundesrats vom 23. September 1915 (Erhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel) angeordnet, daß jenem Händler der An- und Verkauf von Fahrnissen und Holz, Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, sowie roher Naturerzeugnisse beim Erwerb und der Weiterveräußerung landlicher Anwesen mit sofortiger Wirkung auf seine Unzuverlässigkeit unterjagt werde. Es steht zu erwarten, daß diese Maßregel in Verbindung mit dem vom Landtag genehmigten Gesetz über den Güterhandel manche belagerten Auswüchse auf diesem Gebiet verhindern wird.

(-) Leibe Stadt, 26. Juli. Landwirt Jakob Baier wurde zum Bürgermeister gewählt, soll jedoch die Wahl nicht angenommen haben.

(-) Durlach, 26. Juli. Der Vorstand der Gemeinnützigen Vaugenossenschaft Durlach e. V. m. b. H. konnte in der Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz des Mitgliedsratspräsidenten Landwirt Ed. Werten tagte, den Mitgliedern von dem günstigen Stand der Vaugenossenschaft Mitteilung machen. Dank dem Entgegenkommen, das verschiedene Mitglieder, die eine größere Anzahl von Geschäftsanteilen übernommen hatten, dadurch bewiesen, daß sie auf ihren Gewinn verzichteten, ist die Vaugenossenschaft wiederum eine Dividende von Prozent verteilen. Die Hauptversammlung war darin tätig, daß nach dem Krieg baldigst mit dem Bau von Häusern mit kleinen Wohnungen begonnen werden muß, um den fühlbaren Mangel beheben zu helfen. Sie vertrat daran, daß ihr dazu das Gelände von Seiten der Stadtgemeinde käuflich abgetreten wird. Die Vaugenossenschaft hat sich aber ein weiteres Ziel gesetzt. Sie will nämlich, an der liberalen im Reich kräftvoll geförderter Bestrebungen der Schaffung von Kriegsehemstätten.

Vermischtes.

Sabotage durch Kriegsgelagene. Aus Regensburg wird gemeldet: Eine neue Art von Sabotage verübten mehrere Kriegsgelagene, die in einem großen Wasser in der Oberpfalz zu Baden schliefen. Dießem Wunsch wurde Folge gegeben. Die Kriegsgelagerten brachten nun Kalkstein in das Wasser, so daß nämlich: NaHCO₃ des S es zuzunehmen gegangen sind.

Erzählung. In Schwabegg, W. Augsburg, gab es die Ahe einer Bäuerin, deren Mann im Heer steht, immer weniger Milch und getrocknete geringe Treibst. Ein „weiser Mann“ aus dem Württembergischen ließ sich für Geld und gute Worte bewegen, herüberzukommen, und gab der Frau zu verstehen, daß hier Hegen ihr Handeln treiben; es seien gleich zwei, eine alte und ein junger. Die Bäuerin dachte sofort an ihre Nachbarin und deren Tochter in Hesele sie im ganzen Dorf als Hegen aus. Die nächste Folge ist nun eine Verleumdungsklage.

S. m. f. r. e. z. u. n. g. Um wegen der Kohlenknappheit Helmaeria und Beladung zu sparen, haben verschiedene deutsche Anstalten, so Abbingen, Heidelberg und Gießen, den Beginn der Vorlesungen des Wintersemesters selber, auf 1. Oktober, angelegt. Verschiedentlich sollen auch die Weihnachtsferien eine Kürzung erfahren. Dementsprechend wird das Semester baldiger Ende gehen.

Professur für Fremde. Nach der Tügl. Rundschau haben die Völkervereine und Wirt in Reichshall und Berchtesgaden (Oberbayern) vom Bezirksamt die Bewilligung erhalten, das Pfand Brot bei Abgabe von Reisefremdenmarken um 40 Pf. 22 Pf. zu verkaufen. Der Mehrerlös von 18 Pf. soll an die Bezirkskasse abgeliefert werden. — Das ist allerdings ein wirksames Mittel, um die Fremden fernzuhalten.

Einzigiger Kopfschnitt. Das Museum für Völkervereine in Leipzig hat einen Tanzkopfschnitt von dem Stamme der Boinnen, im Norden der Gasse Halbinsel auf Neu-Pommern in Bismarck-Weg erstanden. Diese Kopfschnitte sind das Reichtum, was die in dieser Beziehung doch sehr erfindungsreichen Naturvölker je erstanden haben. Sie stellen entweder Menschen oder Dämonen dar, oder Schweine, Hunde oder Vögel. Das Leipziger Museum besitzt bisher drei solcher Figuren in menschlicher Gestalt von fünf bis sieben Meter Höhe. Die neu aufgestellte „Harelda“, wie diese Tanztribute heißen, mißt nicht weniger als volle elf Meter, erreicht also die Höhe eines natürlichen Hauses. Dabei wird sie, wie alle derartigen Figuren herbeizutragen, mit Hilfe eines gestielten Tanzbrettes nahezu senkrecht auf dem Kopf getragen, so daß ihr Kopfende in schwindelnder Höhe über dem Gemüth des Tanzfestes schwebt. Die Harelda wird mit mehr oder minder langen Bambusstangen von umstehenden Männern in ihrer nahezu senkrechten Stellung gehalten. Die Leipziger Harelda ist die größte unter allen in deutschen Völkermuseen befindlichen. Es soll indessen solche von 28 Meter Länge geben, und selbst Figuren von 40 Meter (!) Länge bei drei Meter Umfang werden in der Literatur erwähnt. Bei den Tanzfesten werden oft 70 bis 80 Harelda aufgeführt.

Der Spion Mougeot.

Ein aus der Schweiz zurückgekehrter Deutscher schildert dem S. L. einen jüngst aufgedeckten Spionagefall, der eine ganze Summe verbrecherischer Anschläge gegen Deutschland enthält. Im „Verein Band“ ist kürzlich eine Notiz veröffentlicht worden, die besagt, daß ein Franzose Maurice Mougeot, der Sohn eines ehemaligen hohen Staatsbeamten, wegen Konduktverstoßes angeklagt war und zu 4 Jahren Gefängnis sowie 10jähriger Landesverweisung verurteilt wurde. Gleichzeitig ist an anderer Stelle veröffentlicht worden, daß derselbe Mougeot, der als Pflanzkulturanwalt am Krieges teilgenommen hatte, sein Ehrenwort, daß er die Schweiz nicht verlassen werde, gebrochen habe. Dieser Mougeot, der zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist das Haupt einer Verbrecherbande, deren Aufgabe in einer weit verzweigten Spionage und Sabotage gegen Deutschland bestand. Obwohl Mougeot schwer belastet war, ist er trotzdem gegen Ehrenwort und gegen eine Kaution von 8000 Francs auf freien Fuß gesetzt worden und hat dann den Schweizer Boden unter Zurücklassung seiner Kaution und seines Ehrenworts verlassen.

In einer Villa am Riesenweg in Bern war eine Spionagezentrale eingerichtet, die von Mougeot und einem Franzosen Cleiren, der sich jetzt noch in Untersuchungshaft befindet, geleitet wurde. Das Haupt der Bande ist ohne Zweifel Mougeot gewesen, der angeblich über ein Vermögen von 20 bis 30 Millionen verfügt. Bekannt ist, daß in ein Elektrizitätswerk La Traz Vo den Berg gebracht wurden, dessen Erzeugung einem Unfall zu danken war. In dem Elektrizitätswerk in Oberboden wurden, wie wir S. L. berichteten, Bomben in Gestalt von Röhren gewunden, die genügt hätten, das ganze Werk in die Luft zu sprengen. D. S. L. Ferner hatte Mougeot zwei Leute angeworben, die in den großen Gasofen eines deutschen Werkes Bomben legen sollten. Die beiden Helfer sind in Schaffhausen verhaftet worden. Mougeot arbeitete gegen seine Helfer mit der schärfsten Drohung, um sie dauernd sich gefügig zu halten. Die Leute, die für ihn arbeiteten, spielten ihr Leben auf Spiel. Sie waren ständig überwachet, wie er sich selbst immer von zwei Wachen begleitet ließ, damit im Falle einer Verhaftung die Bande verwirrt und die belastenden Dokumente und Beweismittel vernichtet werden könnten. Diese Absicht ist auch bei der Festnahme Mougeots vernichtet worden. Als die Polizei

nach der Villa am Riesenweg kam, fand sie natürlich nichts mehr vor. Dadurch ist die Unternehmung erschwert worden, denn Mougeot und seine Helfer leugnen natürlich alles ab.

Seine Einfluß scheint sich weithin erstreckt zu haben, denn er besaß einen Apparat zum Ablesen von Depeschen und Telefunksprechern, und seine Korrespondenz ist ihm stets so besorgt worden, daß die belastenden Briefe nicht in die Hände der Polizei gelangen konnten. Teils gingen sie durch besondere Posten, teils wurden sie durch Vermittlung des Portiers eines großen Berner Hotels an ihn gerandt. Einem seiner Gehilfen hatte Mougeot eine Reisetasche in Bern eingeschickt, die von Mitgliedern der deutschen Gesellschaft besetzt wurde. Mougeot hoffte aus den Gesprächen dieser deutschen Besucher brauchbare Mitteilungen für sich und seine Auftraggeber zu erhalten. Das ist ihm nicht gelungen, da sich die deutschen Gäste zurückzogen, sobald sie die Absicht merkten.

Militärisches. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Feldmühle für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen künftig einen Besatz ohne Vorzüge — von feldgrauem (graugrünem) Abziehtuch und einem Borstohr um den Dedeel von gleichem Tuch erhält. Die Wägenverdeckbänder fallen weg; sie sind zu den Feldmühlen bisheriger Probe aufzutragen. In den Schirmmützen tritt keine Änderung ein. — Die Korpsabstabsveterinäre führen künftig allgemeine Dienstgradbezeichnung „Generaloberveterinäre“. Den Generaloberveterinären (Veterinäroffizieren) würde der persönliche Rang der Oberstleutnants verliehen. In den Gehaltsklassen wird hierdurch nichts geändert.

Zur Geschäftsablage des Landtags. Ebenso wie die Erste Kammer, hält auch die Zweite Kammer am Montag, den 30. Juli, eine Plenarsitzung ab, auf deren Tagesordnung die Förderung des bargeblösten Jahrgangsverkehrs und Ernährungsfragen stehen. Auch für Dienstag ist noch eine Plenarsitzung in Aussicht genommen. Ein paar Plenarsitzungen werden dann noch in der übernächsten Woche folgen müssen.

Neues Vereinsblatt. Der Deutsche Lehrerverein hat in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses beschlossen, ein eigenes Vereinsblatt mit Pflichtbezug für alle Mitglieder zu begründen.

Ausländisches Fleisch. Bei der Abgabe von Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft an die Verbraucher dürfen die für inländisches Fleisch und inländische Fleischwaren gleicher Art geltenden Höchstpreise nicht überschritten werden. Dies gilt für Fleisch von Rindvieh, Kalbern, Schafen und Schweinen, frisch oder zubereitet, einschließlich Würstchen, Speck und Schmalz.

Leim-Verkaufshur. Wer mit dem Beginn des 1. August 1917 Leim in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Bestände dem „Kriegsausnahmegericht für Erbschaften G. m. b. H. in Berlin“ bis zum 10. August 1917 anzuzeigen. Mengen, die sich mit dem Beginn des 1. August unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem genannten Kriegsausnahmegericht anzuzeigen. Es kommt jedoch nur der unter Verwendung von tierischen Rohstoffen hergestellte Leim in Frage.

Gegen die Nummerfalten. Es ist wirklich nicht mehr schön, mit welcher Gier sich vielfach die Zimmer- und Kuchengäste auf alles stürzen, was durch Zeit und Geld an Lebensmitteln in den Kurorten und deren näherer oder entfernterer Umgebung aufzutreiben ist. Alles wird zusammengeroftet und in die heimatischen Keller und Speisekammern verschickt. Aber Appell an Anstand und vaterländisches Pflichtgefühl nützt nichts, „Extravergütung für Reisefahrtenehaber“ wie in Oberbayern bleiben wirkungslos oder vielmehr sie sind den eigentlichen Hausfrauen, die es ja „haben“, nicht unwillkommen, wenn sie schalten diejenigen von der Sommerkonkurrenz aus, die es eben nicht so haben. Die bayerische Regierung ist nun auf ein anderes Mittel verfallen, das mehr Erfolg verspricht: Wer des Hausfrauens überführt wird, wird ohne Ansehen der Person und des Geldbestands streng bestraft und aus dem Kurort ausgewiesen.

Aus dem Uhrmachergewerbe. Die am Montag den 23. Juli in Stuttgart versammelte Vertreter des Landesverbandes württembergischer Uhrmachermeister richteten an ihre Kundschaft die Bitte, alle nicht unbedingt nötigen Reparaturen, hauptsächlich an Damen- und Kinderuhren, zurückzustellen, da bei dem derzeitigen Mangel

Heidelberg, 26. Juli. Hier fand eine gutbesuchte öffentliche Versammlung der Schuhmacher statt. Obermeister Gruber hielt einen Vortrag über „Die Verteilung und Bearbeitung von Holzsohlen und Lederabfall und die Gestaltung des Schuhmacherhandwerks“. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß sich das Publikum nunmehr an die Holzsohlen gewöhnen müsse, da kein Leder mehr zu beschaffen sei. Die Lage des Schuhmacherhandwerks werde dadurch auf ganz neue Bahnen geleitet. Auch die meisten Erfindungen für Leder können infolge Mangels an Material nicht ausgeführt werden. Zur Zeit sind 260 Patente angemeldet, die nicht zur Ausführung gelangen können.

Heidelberg, 26. Juli. Das Rettungsboot (Schlepper) ist bei Weiblingen gesunken. Infolgedessen ist die Schifffahrt zurzeit gesperrt.

Sandhausen, bei Heidelberg, 26. Juli. Der Fuhrunternehmer Herzog II setzte sein Guckelchen, den 3 Jahre alten Theodor Köhler in das Wagenrad, welches mit Holz beladenen Fuhrwerks. Während der Fahrt wollte das Kind offenbar heraussteigen oder fiel aus dem Schiff und wurde von dem Wagen überfahren und getötet.

Schwetzingen, 26. Juli. Einige schulpflichtige Jungen kletterten in die Wohnung eines hiesigen Nachbarns ein. Sie stahlen unter Verwendung von Nachschlüssel 211 M. Der größte Teil des Geldes konnte wieder herbeischafft werden, den Rest hatten die Knaben schon in Aachen und münchenerischen Uhren angelegt.

Freiburg, 26. Juli. Der Mensch, der in den letzten Tagen einen Treibriemen diebstahl verübte, wurde in der Person eines 34 Jahre alten Möbelpackers ermittelt, der sich schon wegen Schabdiebstahls in Haft befindet. Drei weitere Personen wurden in dieser Angelegenheit wegen Diebstahls festgenommen.

Freiburg, 26. Juli. Vor kurzem erschien bei einer Landwirtin in Wittmoos ein Soldat in feldgrauer Uniform, der erklärte, sie würde drei Soldaten in Quartier erhalten; wenn sie ihm 30 Mark gebe, würde sie von weiterer Einquartierung verschont. Die Frau gab ihm das verlangte Geld, das er jedoch auf Veranlassung des Gemeindevorstehers, der inzwischen dazugekommen war, wieder herausgeben mußte. Hierauf ergriff der Schwindler, der ein Fahrrad bei sich hatte, die Flucht. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt.

Bringen, 26. Juli. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein Russe des Arbeits-Kommandos. Man fand ihn auf dem Heuboden erhängt vor. (S. L.)

Wassweiler, 26. Juli. Gestern wurde das ganze Anwesen des Schalthalters Josef Schwörer von Daringen durch ein Schadenfeuer in Asche gelegt. Das Feuer ist wohl durch Kurzschluß entstanden. Gerettet wurde außer dem Vieh sehr wenig. 1200 Rentner sind verbrannt. Der Schaden ist ganz bedauerlich.

Hornberg, 26. Juli. Die Unfälle bei Kindern, auf die Reichel eines anhängigen Wagens aufzuführen, hat in Schramberg vorgestern wieder zu einem Unfall geführt. Die 4 Jahre alte Julie Vater fiel auf solche Weise von einem Fuhrwerk und wurde überfahren. Lebensgefährlich verletzt wurde das Kind ins Lazarett gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Allmensee bei Bullendorf, 26. Juli. Der ledige Landsturmann Sigg, zurzeit in Irland, wollte am Sonntag zwei Fische des Landwirts Kieggler von Allmensee in dem Fischweilsee in die Schwemme reiten. Reiter und Fische fanden in den Fluten den Tod. Seit wenigen Wochen hat der See das zweite Menschenleben gefordert.

Bringen bei Reischach, 26. Juli. Der 60jährige Landwirt August Gähler von hier stürzte beim Obstbrechen so unglücklich vom Baume, daß seine Verbringung in die Klinik nach Freiburg notwendig wurde; leider fand der Verletzte schon unterwegs.

Konstanz, 26. Juli. Dienstag vormittag kamen die Karlsruhe' Ferientinder von Schloss Kirchberg, wo sie nahezu 8 Wochen als Gäste des Prinzen Max liebevolle Pflege und Erholung gefunden, hier an. Sie fuhren weiter und kamen um 3 Uhr nach Karlsruhe zurück.

Erste Liebe.

Ein russisches Idyll von Karl Detlef.

23 **Kostümung.** **Nachdruck verboten.**
Ein Wagen rollte zum Hofsteiner hinein. Das konnten nur die Herren aus Nagai sein, die anderen Nachbarn besaßen kein so hübsch einfarbiges Krok. Eine Anwandlung von Schwäche besaß Nina. Sie mußte sich einen Augenblick setzen und die Hände gegen das in schweren Schlägen pochende Herz drücken. Sollte sie sich nicht zuviel zugemutet? Müde wie es über sich vermögen, ihn umfassen zu begreifen? Sie biß sich auf die Unterlippe, um das aufsteigende Schluchzen zurückzudrücken — sie wollte nicht weinen, aber sie konnte ihn nicht gleich unter die Augen treten. Auf der Treppe hörte sie schon die plumpen Stiefel des Dieners klopfen, der sie von der Ankunft der Gäste benachrichtigen sollte. Gütig schlüpfte sie aus ihrem Zimmer und schickte nach dem Park, in ihr grünes Vestibül, wo sie nicht leicht zu finden war.

Pustoff und der Major unterhielten sich über den Ausfall der Adelswahlen, ein Thema, das den Herren lebhaft interessierte. Constant unterhielt sich reumutlos; seine Blide vertiefen nicht die Tür, durch die er Nina eintreten zu sehen erwartete.

„Wo wohnt sie sein? Irrend im Garten oder im Park?“ hatte Karin geantwortet, als nach dem Kränlein gefragt wurde.

Es duldete den jungen Mann nicht länger im Zimmer; machte die Herren ihre Unterhaltung fortzuführen, er entfernte sich gedanklos, um nach dem hübschen Mädchen zu spähen. Auch wollte er sich der Gegenwart des Onkels entziehen, der, wie es schien, eine Art Aufsicht über ihn auszuüben gesonnen war. Die Unterhaltung war dazu heute schon unterwegs begonnen. Constant hatte sich auf den Besuch in Max's Hof gefreut. Sein Diener

hürstet und sich gekand, daß er kein widerwärtig aussehender Mann sei. Das Bild der schwarzhaarigen Nina trieb wie auf Sonnenstrahlen vor seiner erregbaren Phantasie. Wo hatte er je dieses reizende, launische Ziel der Jüge, diese natürliche, etwas wilde Grazie der Bewegungen erblickt? Sie war frisch und dunkel wie der Wald und munter wie ein Bäumchen, ein reizendes Gemisch von Kraft und Fröhlichkeit. Ihr Gegenüber war er das bräunliche Gesicht der Jugend das geworden, das ihr so oft im Verkehr mit der schönen blauen Frau, die der Gegenstand seiner knabenhaften Schwärmerei war, besaß und bejahte. Nina kannte seine Lebenserfahrung an, er konnte sie von einer Menge von Dingen unterhalten, die sie kaum dem Namen nach kannte. Welchen Eindruck hatte das Duell auf sie gemacht, das Duell, das die andere eine Rinderei genannt haben würden! Die klügelichen Traumbilder waren von kühlen, trockenen Ermahnungen verschleudert worden.

„Nina Kozlowna!“ hatte der Onkel in bedäuflichem Ton gesagt. „Ist ein so schönes, lebenswichtiges Mädchen, daß sie jedem Mann von vornehmerem Geschlecht gefallen muß. Wenn der nicht anderwärts gefesselt ist. Von diesem Gefallen bis zu den Verheirathungen feinerer Substanz ist bei Frauen, denen nicht Rücksicht in den Werth steht, nur ein kleiner Schritt. Eine ernste, tiefer gehende Bekanntschaft ist nicht anzunehmen, nachdem du —“ hat, deine Freiheit unter allen Umständen bewahren zu wollen, und die Ehe überhaupt als eine veraltete Einrichtung beschneht.“

Hier hatte Constant den Onkel unterbrechen wollen — so ganz schroff hatte er sie nicht ausgesprochen. Wenn er in Petersburg bliebe, dann würde er freilich das verlockende Gortleben ungenügend aufgeben müßte er jedoch in der Provinz ohne Ober, ohne Hof, ohne Titel vegetieren, so wäre es nicht unmöglich. Pustoff ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Ich respektiere deine Ansicht

zu jung, um einen jüngeren Weien eine verlässliche Stütze zu sein. Die Ungezogenheit des Landlebens gestattet eine rührende Intimität, die er schon, ich fordere daher dein Ehrenwort, daß du Nina Kozlowna gegenüber die Grenze strengster Zurückhaltung nicht überschreitest. Du würdest mich sonst zwingen, deinen Aufenthalt hier abzuführen. Einem Mädchen von ihrer Stellung man man nicht zum Zeitvertreib den Hof.“ Der junge Mann war sehr rot geworden und hatte eine gewisse Gereiztheit nur mühsam verbergen können. Und auch jetzt, wie er durch den Garten dem Park zugeht, und seine Augen nach allen Seiten schweifen, um den Schimmer eines hellen Gewandes zu erblicken, zittert ein zitternder Nachhall an seiner Seele. Es war sonderbar, daß der Onkel seiner in den Wind gesprochenen Abneigung gegen das Privatleben so großes Gewicht beilegte — daß er sie sogar zu billigen schien! Niemand hatte er ihm gewagt oder zurückgehalten, wenn er eine Saison hindurch diese oder jene Schönheit zeichnete; im Gegenteil, es hatte ihn amüsiert! Und nun verlangte er in so einschüchternder Weise, daß ihm dieses reizende Mädchen gleichgültig bleiben sollte. Was befürchtete er? War das Keimen einer innigen Sympathie für ihn, bei dem allen gemüthlichen Major um die Tochter zu werden? Er hatte sein vierundzwanzigstes Jahr zurückgelegt, viele seiner Bekannten hatten früher geheiratet — die Partie mußte den Wünschen des Onkels entsprechen — warum also schüchelte er sie zu hinterzweiben?

Constant blieb in Gedanken verloren am Eingang des Parks stehen — ein erst dämmender Argwohn nahm immer greifbarere Gestalt an. . . das konnte es nur sein, es war zwar unglücklich, aber bei Männern — Constant beurteilte in diesem Augenblick sein eigenes Geschlecht mit Milderkeit — war nichts zu unheimlich und überraschend. . . der Onkel war auf ihn eifersüchtig, er liebte selber das amüthliche Weibchen! Der junge

an Anreizkräften mit die dringendsten Reparaturen der in notwendigen Ueber unserer Feldgrauer ausgeführt werden können. Gleichzeitig sollte die Versammlung folgende Entschliessung: Bei der heutigen Beschaffenheit der Rohmaterialien und der dadurch erschwerten Fabrikations- und Lieferungsverhältnisse in unserem Gewerbe, ist es uns fernerhin nicht mehr möglich, die seither üblichen, weitgehenden Garantien zu übernehmen.

— Versicherungspflicht. Beurlaubte Soldaten, die während des Urlaubs freiwillig in einem bürgerlichen Berufe gegen Bezahlung tätig sind, sind versicherungspflichtig.

— Wichtig für alle Geschäftsleute und Handelskreise. Eine für alle Handelskreise wichtige Tarifänderung im deutschen Eisenbahngütertarif ist am 20. Juli in Kraft getreten. Die bisher für gebrauchte Emballagen (leere gebrauchte Kisten, Fässer, Kübel, Zuber, Kannen, Dosen, Paraffin-Blechbüchsen, Patentkisten, Säcke u. dgl. m.) bestående Frachtmehrmäßigkeit — Berechnung zum halben wirklichen Gewicht, sofern sich nicht bei den dem Spezialtarif für bestimmte Stahlgüter angehörenden Emballagen für das volle Gewicht nach den Sätzen dieses Spezialtarifs eine billigere Fracht ergibt — ist von diesem Tage ab bis auf weiteres in Wegfall gekommen. Diese Güter werden daher von jetzt ab, wie alle übrigen Güter, zum vollen Gewicht berechnet, was durchweg eine 50prozentige Frachterhöhung bedingt.

Württemberg.

Aus den Vereinigten Ausschüssen.

Stuttgart, 25. Juli. Bei der heute fortgesetzten Beratung über die Ueberhaltung beantragte das Zentrum: „die unmittelbare Anlieferung von Schlachttier und damit die weitere Ausweitung des bestehenden Zwischenhandels durch möglichst raschen Ausbau des württ. Viehverwertungsverbandes zu fördern“. Ein Antrag Graf will dahin gewichtet wissen, daß die übermäßige Spannung zwischen den Preisen für Häute und denen für Lederfabrikate sobald als möglich erheblich ermäßigt werden. Zu Ziff. 2 des sozialdemokratischen Antrags beantragte der Abg. Andre folgende Fassung: „Sobald als möglich eine den festgestellten Schweine- und Viehhöchstpreisen angepasste Herabsetzung der Preise für Fleisch, Fleischwaren und Speisefette in die Wege zu leiten“. Es wurde dabei u. a. ausgeführt, daß im Reich 7 Millionen Schweine ohne Kontrolle geschlachtet und über 20 Millionen Zentner Kartoffeln verschwanden, d. h. wohl verfault worden seien. Beantwortet wurde eine größere Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der Metzger. Die Senkung der Schweinepreise wurde als bedauerlich bezeichnet. Wenn auch die Rindfleischpreise jetzt herabgesetzt seien, so wären sie immer noch über als sonst im Reich. Vom Minister v. Fleischhauer wurde die letzte Tatsache bestätigt und hinzugefügt, daß die Festsetzung der Fleisch- und Viehpreise einen Teil eines größeren Reorganisationsplanes bilden, den das Reichsministerium im Frühjahr mit dem Reich durchgeföhrt habe, die Getreide- und Viehpreise in ein angemessenes richtiges Verhältnis zueinander zu setzen. Die Erhöhung der Getreidepreise siehe in engstem Zusammenhang mit der Senkung der Viehpreise. Diese letztere bringe aber nur eine geringe Minderung für unsere Landwirte. Der Verzicht von menschlichen Nahrungsmitteln müsse wickamer vorgebeugt werden. Unsere Preisfestsetzung sei dadurch begründet, daß wir höhere Erzeugungskosten als im Norden haben. Die Erhöhung der Fleischpreise sei zum Ausgleich der Verminderung der Bro-

ration notwendig gewesen. Der Rückgang im württ. Rindfleischbestand sei übrigens gering; erheblich sei er allerdings bei den Schweinen, wozu die Zahl der Milchschühe um 2200 Stück zugenommen habe. Im Reich habe der Rindfleischbestand um 0,40 Prozent zugenommen. Die Ueberschüsse bei der Fleischverwertungsstelle seien wesentlich zurückzuführen auf die höheren Zahlungen der Militärverwaltung und auf die hohen Provisionen, die sie bewilligte. Zum großen Teil sollen diese Ueberschüsse in Form einer Erhöhung der Landwirtschaft zur Förderung der Viehzucht wieder zugewiesen werden.

(*) Stuttgart, 26. Juli. (Neuer Rektor.) Zum Rektor der Technischen Hochschule auf das Studienjahr 1917/18 ist Professor Oberbaurat Kübler an der Abteilung für Bauingenieurwesen ernannt worden.

(*) Stuttgart, 26. Juli. (Ortskrankenkassen.) Der Jahresabschluss des Ortskrankenkassenverbands Stuttgart weist an Einnahmen und Ausgaben für 1916 auf je 7062840 M. gegen 6597700 M. in 1915. Das Gesamtvermögen beträgt 3088456 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 634728 M. vermehrt. In den erhöhten Zahlen kommen die gestiegenen Arbeitslöhne zum Ausdruck.

(*) Stuttgart, 26. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern, 10 1/2 Uhr vorm., ist der Schnellzug Stuttgart-Zimmendingen bei der Einfahrt in die Station Talhausen bei Reutwen infolge unrichtiger Weichenstellung auf den Schluß des Güterzugs 7115 aufgefahren. Verletzt wurde niemand; Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

(*) Ludwigsburg, 26. Juli. (Unehrliche Findex.) Der Metzgermeister Sieber hier verlor im April d. J. eine Brieftasche mit 4000 M. Bargeld. Trotz zugesicherter guter Belohnung in Zeitungsanzeigen meldete sich kein Finder. Jetzt ist es aber der Polizei gelungen, die unehrliche Findexin in der Person der 20 Jahre alten ledigen Dienstmagd Marie Pfeiffer aus Neustadt, O. A. Neuenbürg, zu verhaften. Von dem Geld hatte sie nur noch 240 M. im Besitz, 340 M. sind an einer Sparkasse angelegt.

(*) Ludwigsburg, 26. Juli. (Uebersetzung.) Die evangel. Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle hier wurde dem Stadtpfarrer Wanger in Stuttgart übertragen.

(*) Korntal, 26. Juli. (Rakobifest.) Unter zahlreicher Beteiligung aus Nah und Fern feierten gestern die Kinderrettungsanstalten ihr Jahresfest. Trotz manigfacher Hindernisse erschienen sich beide Anstalten eines jedenwilligen Fortgangs. Das Haus für größere Kinder verbergt zurzeit 25 Knaben und 22 Mädchen, während in dem Heim für kleinere Kinder 19 Knaben und 13 Mädchen untergebracht sind.

(*) Nußdorf, O. A. Vaihingen, 26. Juli. (Brand.) Heute nacht sind die zwei den Bauern Karl Böttwein und Karl Holz gehörigen Scheuern vermutlich infolge Brandstiftung vollständig niedergebrannt. Verbrannt sind große Heuvorräte, darunter drei Wagen eingebrachter Brotfrucht.

(*) Hall, 26. Juli. (Ein Gutedel.) Der erst 17 Jahre alte Eugen Schuster von Nußdorf, ein entwicklungsgünstiger Zwangserschulungslehrling, wurde als Täter

des vor 5 Wochen in einem Bauernhaus im nahen Hesselental verübten Einbruchs festgenommen und war, da er auch im Graissheimer Bezirk ähnliche Geschäfte gemacht hatte, vom dortigen Schöffengericht mit 8 Monaten Gefängnis bestraft worden. Der jugendliche Verbrecher riß aber in der Strafanstalt aus, machte sich unterwegs flüchtig, nach Altmünster auf und holt dort aus einem Bauernhause 165 Eier, 30 M. Bargeld, sowie Uhrketten, Ringe und Broschen. Seinen Raub beabsichtigte er hierher zum Verkauf zu bringen, er wurde aber am Bahnhof Hesselental von einem Landjäger abgefaßt und hierher eingeliefert. Wie noch mitgeteilt wird, versuchte er auch in Ingersheim einen Einbruch, wurde dabei aber verfehlt.

(*) Aus dem Jagsttal, 26. Juli. (Die Erntetragsvorschau.) Das Ergebnis der Vorschätzung der Ernte in den Bezirken Ellwangen, Nalen und den angrenzenden Teilen des Härtsfeldes hat sich im allgemeinen als sehr zufriedenstellend herausgestellt, besonders in Bezug auf das Brotgetreide und die Kartoffeln. Die Weizen sind groß und lidenlos, das Korn ist brüchig, so daß eine gute Mehlausbeute zu erwarten ist. Der Roggen, der in fast allen Gemeinden schon gemäht ist, ist von besser Beschaffenheit. Das Sommergetreide steht schön, soweit der Boden nicht sandig ist. Auch hier ist ein gutes Dreischergebnis zu erwarten. Nur das Stroh ist zum Teil kurz geblieben. Die Kartoffeln stehen überall schön, eine reiche Ernte ist zu erhoffen.

(*) Nalen, 26. Juli. (Handwerkererhöhung.) Für das württ. Handwerkererhöhungshaus wurde hier und in der Umgebung bereits über 5400 Mark zusammengebracht, wozu noch ein Kassenschein der Dierstagwerke im Wert von 500 M. kommt.

(*) Ulm, 26. Juli. (Neuer Münsterpfarrer.) Die evang. Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle am Münster wurde dem Professor D. Holzinger am Karls-Gymnasium in Stuttgart übertragen.

(*) Rottweil, 26. Juli. (Jubiläum.) Das Gymnasium kann in diesem Jahr zwei Jubiläen feiern, nämlich das 200jährige Jubiläum der Grundsteinlegung des altherwürdigen Gymnasiums und das 100jährige Bestehen als württembergisches Gymnasium.

(*) Waldsee, 26. Juli. (Jubiläum.) Im Kloster Reute bei Waldsee feierten am 19. Juli die im Jahr 1892 geweihten katholischen Geistlichen des Landes ihr 25jähriges Priesterjubiläum. Sämtliche 29 Mitglieder der Promotion sind noch am Leben und 21 derselben waren zur Jubiläumfeier erschienen.

Wetter.

Die Störungen nehmen weiter zu. Am Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes und mit vereinzelten Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Willbad. Verantwortlich C. Reinhardt, Willbad.

R. Oberamt Neuenbürg. Höchste Preise für Honig.

I. Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslänglers vom 26. Juni 1917 (R.-G.-Bl. S. 559) wurden Honighöchstpreise im Sinne des Höchste Preisgesetzes festgesetzt. Dabei wurde im einzelnen bestimmt:

§ 1.

Der Preis für inländischen Honig darf, vorbehaltlich der Vorschriften im Abs. 2 beim Verkauf durch den Erzeuger bei Seim- und Preshonig 1,75 M. bei anderen Honigarten 2,75 M. für 1/2 Kilogramm nicht übersteigen. Beim Verkauf durch andere Personen darf der Preis für Seim- und Preshonig 2,50 M. für andere Honigarten 3,50 M. für 1/2 Kilogramm nicht übersteigen.

Verkauft der Erzeuger in Mengen bis zu 5 Kilogramm unmittelbar an Verbraucher, so darf der Preis für Seim- und Preshonig bis auf 2 M., für andere Honigarten bis auf 3 M. für 1/2 Kilogramm erhöht werden.

Die Landeszentralbehörden können niedrigere als die im Abs. 1 und 2 bestimmten Höchste Preise festsetzen.

§ 2.

Der Preis für ausländischen Honig darf die im § 1 Abs. 1 Satz 2 festgesetzten Preise nicht übersteigen.

§ 3.

Der Preis schließt die Kosten der Verpackung mit Ausnahme der Kosten des Gefäßes sowie die Kosten der Versendung bis zur Station des Verkäufers (Bahn, Schiff oder Post) ein. Der Verkäufer ist auf Verlangen des Käufers verpflichtet, das Gefäß binnen 3 Monaten zu dem berechneten Preise zurückzunehmen. Falls das Gefäß durch den Gebrauch gelitten hat, kann der Verkäufer für die Abnutzung eine angemessene Herabsetzung des Preises fordern.

§ 4.

Unter Seimhonig im Sinne dieser Verordnung ist der durch Erhitzen der Waben gewonnene, unter Preshonig der durch Auspressen aus den Wabenresten gewonnene Honig zu verstehen.

§ 5.

Verträge über Honig, die vor dem 30. Juni 1917 zu höheren als den darin festgesetzten Preisen abgeschlossen sind, sind nichtig, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist.

II. Die Höchste Preisfestsetzung in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 19. Juni 1917 (Eytaler Nr. 142) ist infolge der Bekanntmachung unter I außer Wirkung getreten.

Den 9. Juli 1917. Oberamtmann Siegele.

Bekannt gegeben. Willbad, den 12. Juli 1917. Stadtschultheißenamt: Wagner.

Speck-Verkauf.

Am Samstag, den 28. Juli 1917 kommt im Städt. Schlachthaus Speck zum Verkauf. Auf Fleischkarte 1—300 erhält jede Person 50 gr Speck.

Bohnen-Verkauf.

Heute mittag von 1 Uhr ab werden auf dem Bahnhof grüne Bohnen, das Pfund zu 35 Pfg. verkauft.

Note und schwarze

Johannisbeeren,

sowie Himbeeren und Heidelbeeren kauft

Christian Kienzlen,

1. württbg. Frucht- und Presserei mit Dampfbetrieb Sulzbach a. d. Murr.

Dörrapparat für Gemüse und Obst.

Der Trockenapparat in der Stadt Remise bei der Turnhalle ist bis auf Weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr im Betrieb. Anmeldungen sind zu richten an Frau Knösle, städt. Geb. A 194.

Kgl. Theater.

Heute abend Die Gardsfürstin. Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach.

Krankenschwester

wünscht Hans mit kleinem Pensionbetrieb in Willbad zu kaufen. Ausführ. Off. unt. F. St. 1938 an die Exp. d. Bl.

Sofa

hat zu verkaufen. Fr. Kehler.

Bierhefe

hat abzugeben. Rennbach-Brauerei.

Schuhfett

ist zu haben

Gewandtes & Zimmer-Mädchen

für Hotel, für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. 1344

Fräulein

22 Jahre alt, sucht sofort Stelle als Serviererin. 1343 Zu erfragen in der Exp. d.

„Immer frisch“

bestes Mittel zum frischerhalten der Eier, empfiehlt

Willbad, den 26. Juli 1917.



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Marta Schober, geb. Schill,

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und die zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir un'eren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spollenmühle-Willbad, den 25. Juli 1917.



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer treubeforgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Schanz,

für die zahlreiche Blumen- und Kranzpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch für die trostreichen Worte von Herrn Stadtpfarrer und für den erhabenden Grabgesang, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Karl Schanz.